

Wenn nicht jetzt, wann dann?

Für die sofortige Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium

Vorbemerkungen

Die Verkürzung der gymnasialen Schulzeit von 13 auf 12 Schuljahre hat sich für das Gymnasium, für die Erfüllung seines Bildungsauftrags sowie für seine Anerkennung als verhängnisvolle Hypothek erwiesen. Daher ist die Notwendigkeit zur Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium inzwischen allenthalben anerkannt und findet breite Unterstützung.

Der Philologenverband Niedersachsen hatte bereits im Februar dieses Jahres mit Blick auf diese Einschätzung beschlossen, dass die Dauer der Schulzeit an Gymnasien bis zum Abitur wieder neun Jahre betragen soll. Gestützt wird der Philologenverband in dieser Auffassung auch durch die Fachverbände, durch den Verband der Elternräte an Gymnasien, durch die niedersächsische Direktorenvereinigung sowie durch weite Teile der öffentlichen Meinung. Damit beruht die Forderung des Philologenverbandes nach dem neunjährigen Bildungsgang am Gymnasium auf einem breiten Konsens. Die Zeit ist reif für die Beendigung eines Abiturs nach acht Jahren.

Begründungen

Die Vertreterversammlung des Philologenverbandes Niedersachsen fordert die umgehende Rückkehr zum neunjährigen gymnasialen Bildungsgang, damit das Gymnasium seinen spezifischen Bildungsauftrag nach den Prinzipien Fordern und Fördern für alle geeigneten Schülerinnen und Schüler erfüllen kann.

Nach Auffassung der Delegierten unterstreichen die bisherigen Erfahrungen mit dem 8jährigen Gymnasium die Dringlichkeit des Handelns:

- Der Versuch, das achtjährige Gymnasium flächendeckend einzuführen, ist gescheitert. Er hat nicht nur zu massiver Verunsicherung und Unzufriedenheit bei Schülern, Eltern und Lehrkräften geführt, sondern stellt zunehmend auch die Qualität der gymnasialen Bildung in Frage, bedroht somit die Leistungsfähigkeit des Gymnasiums und wird zudem dem Anspruch auf Chancengerechtigkeit für seine Schülerinnen und Schüler nicht gerecht. Die hohe Anzahl von Wiederholern in der Sekundarstufe 2 unterstreicht die Problematik.

- Die für ein Studium oder eine anspruchsvolle, hochwertige Ausbildung notwendige individuelle Reife kann in acht Jahren bei einem großen Anteil der Schülerschaft ebenso wenig ausgeprägt werden, wie notwendiges Wissen in adäquater Breite und Tiefe vermittelt und erworben werden kann. Diese nicht auflösbaren Dilemmata der Schulzeitverkürzung werden inzwischen auch von den Universitäten und Teilen der Wirtschaft kritisiert. Dass die Verkürzung der Schulzeit mit einem Verlust an Persönlichkeitsbildung und individueller Qualifikation erkaufte wurde, wird dabei offenbar.
- Insbesondere die Auswirkungen der Schulzeitverkürzungen auf die Mittelstufe, mithin die Schuljahrgänge 5 bis 10, haben sich als fatal erwiesen und zu nicht länger tolerierbaren Überlastungen der Schüler geführt. Durch die Stundenausweitung fehlt oft die Zeit für Hausaufgaben und Aktivitäten jenseits der Pflichtstunden – Arbeitsgemeinschaften und außerschulische Aktivitäten in Vereinen und anderen sozialen und kulturellen Einrichtungen..

Schlussfolgerungen

Wenn die Förderung einer breiten Allgemein- und Persönlichkeitsbildung – wie sie auch das niedersächsische Schulgesetz vorsieht – Kern der gymnasialen Arbeit bleiben soll, braucht das Gymnasium mehr Zeit, sowohl individuell als auch kollektiv. Diese Zeit wird umso mehr benötigt, als weitere Anforderungen wie Erziehung, individuelle Förderung und Beratung inzwischen als integraler Bestandteil von Schule angesehen werden.

Die Delegierten des Philologenverbandes stellen fest, dass die Einführung des 8jährigen Gymnasiums nicht nur tiefgreifende Fehlentwicklungen mit massiven Auswirkungen auf die Schülerinnen und Schüler zur Folge hatte, sondern damit unmittelbar auch die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft gefährdet ist. Nach Auffassung der Delegierten ist schnelles Handeln erforderlich.

Forderungen

- Die Vertreterversammlung des Philologenverbandes Niedersachsen fordert die Landesregierung und alle politischen Kräfte dazu auf, den Weg zurück zum neunjährigen Gymnasium so rasch wie möglich und ohne Wenn und Aber einzuschlagen. Eine längere Benachteiligung gegenüber den Gesamtschulen ist dabei ebenso wenig hinzunehmen wie die daraus resultierende Verunsicherung von Schülerinnen und Schülern und deren Eltern.
- Schüler, Eltern und nicht zuletzt die Gymnasiallehrer erwarten ein klares und zügiges Bekenntnis zur Wiedereinführung des neunjährigen Bildungsganges am Gymnasium und fordern eine leistungsfähige, vielfältige und im wahren Sinne des Wortes gymnasiale dreijährige Oberstufe.